Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	08950320
Kreis	Meißen
Gemeinde	Radebeul, Stadt
Anschrift	Obere Bergstraße 30; 30a; 30b
Gem. * Fl-stck. * Flur	Kötzschenbroda * 2888/6; 2888/7; 2888/8; 2888/9; 2888/10; 2888/11; 2888/14; 2888/18; 2888/19
Bauwerksname	Weingut Minckwitz (Sachgesamtheit)

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmale der Sachgesamtheit Weingut Minckwitz: Herrenhaus (Nr. 30), Remise (Nr. 30a), Seitengebäude (Nr. 30b), oberes und unteres Lusthaus, Einfriedungs- und Weinbergmauern (siehe Sachgesamtheitsliste - Obj. 09305123, Obere Bergstraße 30-30b); landschaftstypische Putzbauten, das Hauptgebäude mit barockem Segmentbogentor, eine der bedeutendsten Weinbergsanlagen der Lößnitz, benannt nach der Besitzerfamilie, den Freiherren von Minckwitz (darunter der königliche Forstmeister Hans von Minckwitz), baugeschichtlich und ortsgeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Minckwitzscher Weinberg. Zum Weingut, das zwischen Oberer Bergstraße und Finsterer Gasse liegt, gehören das ehemalige Herrenhaus und das niedere Lusthaus oder Pavillon (Obere Bergstraße 30), eine Remise und das obere Lusthaus oder große Pavillon (Obere Bergstraße 30 a) sowie ein Seitengebäude (Obere Bergstraße 30 b), hinzu kommen Einfriedungs- und Weinbergmauern sowie der Weinberg und ein Park; die Anlage gehört zu den bedeutendsten Radebeuler Weingütern. Seine Geschichte lässt sich bis in das 15. Jahrhundert zurückverfolgen, das heutige Aussehen geht im Wesentlichen auf das Jahr 1712 zurück, als der Weinberg durch den neuen Besitzer, den Advokaten Dr. Caspar Christian Kober, von einer Mauer umgeben, das Wohnhaus an der Straße und 1713 der niedere Pavillon errichtet wurden. Hinzu kamen 1724 das obere Winzerhaus (Finstere Gasse 5, siehe dort), das obere Lusthaus und 1727 ein Seitengebäude westlich des Wohnhauses. Seit 1853 ist der Weinberg im Besitz der Familie von Minckwitz.

Das zweigeschossige Wohn- oder Herrenhaus mit hohem Walmdach besitzt in der Hauptansicht sieben regelmäßig gereihte Fensterachsen. Das Stichbogenportal mit großem Schlussstein in der Mittelachse nach der Straße, die unmittelbar vor dem Wohnhaus verläuft. Im Dach ein dreiachsiges Zwerchhaus mit Walmdach, seitlich von diesem Fledermausgauben. In der rechten Seitenansicht eine zweigeschossige Veranda. Ein einfacher Putzbau mit Ecklisenen und Gesimsgliederung, im Erdgeschoss Weinspaliere, die Fenster mit Klappläden und ein Ziegeldach. Im Inneren einige barocke Stuckdecken. (Abb. siehe auch auf Seite 15)

Am 17. Mai 1907 beantragte der Königliche Oberförster und Kammerherr a. D. Hans von Minckwitz den Ausbau des Dachgeschosses im Hauptgebäude, die Veränderung des Treppenaufganges und die Instandsetzung der Nebengebäude. Die Baugenehmigung erst nach zurückhaltenderen Entwürfen am 3. Juli 1909, die Bauvollendungsanzeige am 5. Okt. 1909. Die Bauleitung und Ausführung durch Baumeister F. A. Bernhard Große.

Bei der Remise handelt es sich um einen von der Straße etwas zurückgesetzten, bescheidenen zweigeschossigen Bau mit Flachdach, der den Hof links des Herrenhauses bergseitig abschließt. Zwischen Haupt- und Seitengebäude eingespannt, im Erdgeschoss mit drei weiten Stichbogenöffnungen auf Pfeilern, das Obergeschoss mit Lisenengliederung. 1877 erbaut nach Entwurf von Maurermeister August Große. Zur Straße die Toranlage zwischen zwei Pfeilern mit Kugelbekrönung in einem Mauerstück.

Das Seitengebäude, unmittelbar an die Remise anschließend, ist ein bescheidener zweigeschossiger Bau mit Walmdach und der Schmal-
seite zur Straße. Westlich des Seitengebäudes schließt sich noch ein eingeschossiges Wohngebäude mit traufständigem Satteldach an. Ein Putzbau, die Fenstereinfassungen in Sandstein, Weinspaliere im Erdgeschoss. Die Einfriedung des schmalen Vorgartens durch einen Lattenzaun zwischen Sandsteinpfeilern. Das Seitengebäude wurde 1727 errichtet. Eine 1877 ausgeführte Dacherhöhung (mit Neubau des Obergeschosses) erfolgte durch Maurermeister August Große für den Oberforstmeister der Königinmutter, Hans von Minckwitz.

Das niedere Lusthaus ist ein achteckiger verputzter Fachwerkbau mit Ziegeldach und geraden Fenster- und Türabschlüssen, in der Wetterfahne die Initialen D C C K und die Datierung 1713. Gelegen auf halber Höhe im östlichen Teil des Grundstücks. Im westlichen Teil des Weinberges steht das obere Lusthaus, ein zweigeschossiger pavillonartiger Bau über quadratischem Grundriss mit Zeltdach. Errichtet auf einer Terrasse, die von einer Mauer umgeben ist und von der eine Treppe zum unteren Teil des Grundstücks führt. Über dem Eingang das Wappen des Dr. Caspar Christian Kober und in der Wetterfahne die Datierung 1729. (Hier befand sich seit 1934 das Atelier das Malers Paul Wilhelm.) Im weitläufigen Park mit Alleen und altem Baumbestand ein Schalenbrunnen, um 1880.
(aus Denkmaltopographie Stadt Radebeul 2007)

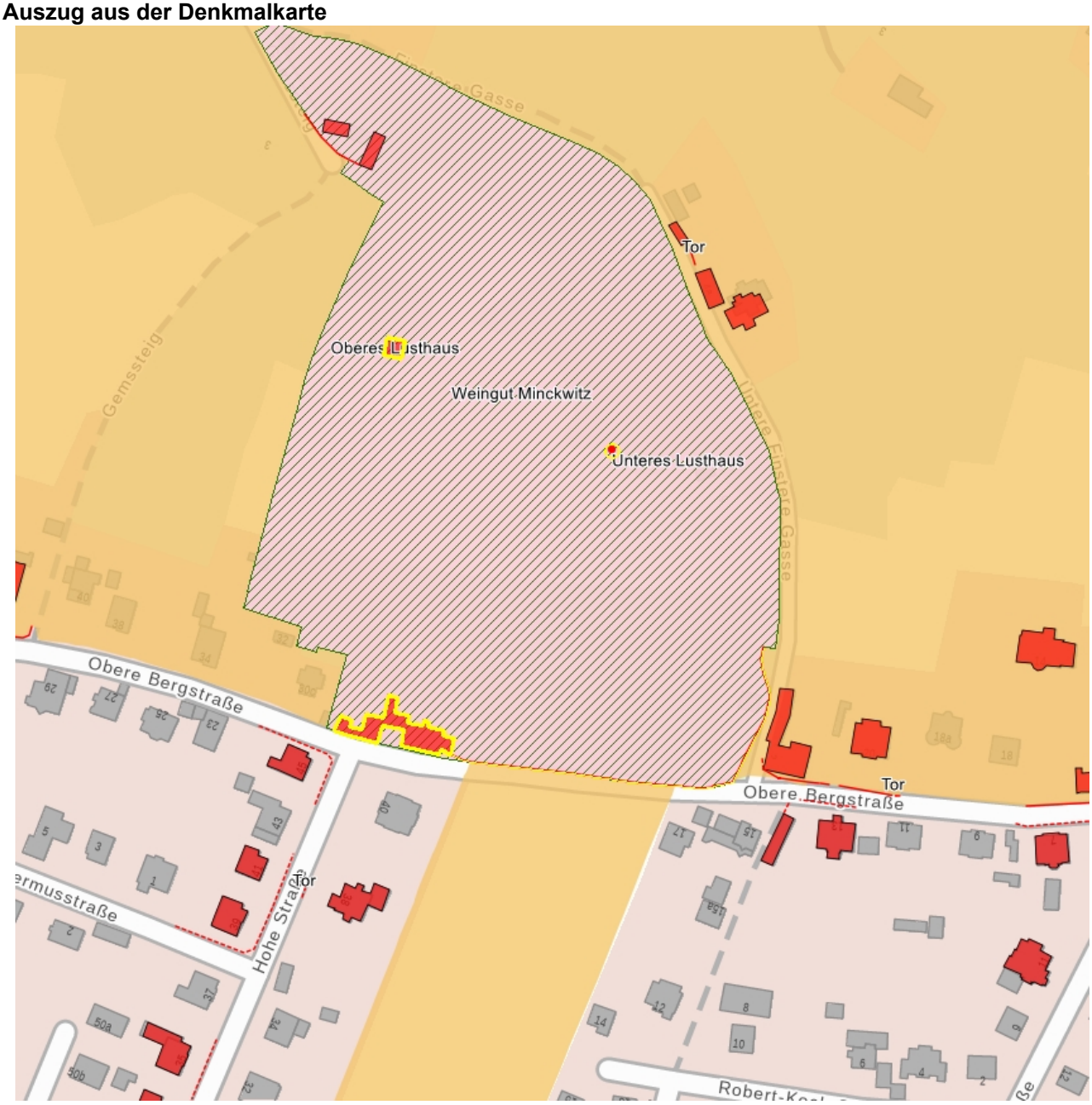
Datierung 1712, später überformt (Herrenhaus); 1877 (Remise); bez. 1727 (Seitengebäude); bez. 1713 (niederes Lusthaus); 1729 (oberes Lusthaus)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **LXXXII/32/26**
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.